



Externe Programmevaluation
„FSJ Pädagogik“
im Rahmen von „Bildung visionär denken“

Auftraggeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin;
Standort Sachsen/„Bildung visionär denken“, Bautzner Str. 22 (Hinterhaus), 01099 Dresden

Auftragnehmer: Institut für regionale Innovation und Sozialforschung (IRIS e.V.), Räcknitzhöhe 35a,
01217 Dresden

INHALT

1. EINORDNUNG DER EVALUATION	3
2. AUFTRAG UND EVALUATIONSFRAGEN	3
3. METHODISCHES VORGEHEN	4
3.1. METHODISCHES VORGEHEN IN PHASE 1	4
3.2. METHODISCHES VORGEHEN IN PHASE 2	5
4. DARSTELLUNG DER EVALUATIONSBEFUNDE	5
4.1. ZIELE UND ERWARTUNGEN DER BEFRAGTEN	5
4.2. UNMITTELBARE WIRKUNGEN DES FSJ PÄDAGOGIK	7
4.3. LANGFRISTIGE WIRKUNGEN DES FSJ PÄDAGOGIK	9
4.4. OFFENE RÜCKMELDUNGEN ZUM FSJ PÄDAGOGIK.....	11
5. ZUSAMMENFASSENDER EINSCHÄTZUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	14

1. EINORDNUNG DER EVALUATION

Die DKJS verfolgt mit ihrer Initiative „Bildung visionär denken und zukunftsfest gestalten“ das Ziel, im Dialog mit Praxis, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aktuelle Herausforderungen im Bildungsbereich zu bearbeiten, tragfähige Handlungsansätze aufzuzeigen und neue Wege zu erproben.

Am Beispiel des Freiwilligendienstes FSJ Pädagogik wurde evaluiert, wie sich Freiwilligendienste als besondere Form des freiwilligen Engagements auf die späteren Berufsbiografien der Teilnehmer*innen auswirkten und inwieweit die im Rahmen des FSJ Pädagogik gemachten Erfahrungen und das Gelernte wirksame Antworten auf aktuelle Herausforderungen im Bildungssystem liefern können.

Das FSJ Pädagogik ist ein 12-monatiger Freiwilligendienst zur Berufsorientierung für jährlich 225 junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren. Die Freiwilligen arbeiten unter Anleitung an einer sächsischen Grund-, Ober- oder Förderschule oder an einem Gymnasium (z.B. im unterrichtlichen oder außerunterrichtlichen Bereich), um eine reflektierte und fundierte Entscheidung für oder gegen ein Lehramtsstudium zu treffen. Deshalb wird im Rahmen dieser Evaluation u. a. in den Blick genommen, inwiefern das FSJ Pädagogik dazu beiträgt, um hoch motivierte und gut ausgebildete Lehrkräfte auf möglichst direktem Wege nachhaltig ins Bildungssystem zu integrieren.

2. AUFTRAG UND EVALUATIONSFRAGEN

Der Evaluationsauftrag bestand aus 2 Teilen/Phasen:

In der **ersten Phase** sollte ermittelt werden, wie das Programm kurzfristig wirkt, d. h. welche Veränderungen sich bei den Freiwilligen bezüglich der intendierten Wirkungen unmittelbar nach dem Programmdurchlauf zeigen und welche Programmangebote einen Effekt auf diese Veränderungen haben.

Dazu sollten die in der internen Programmevaluation bereits erhobenen Daten statistisch ausgewertet und aufbereitet werden (Vergleich zwischen der ersten und der zweiten Befragung direkt vor und direkt nach dem Programm im Schuljahr 2021/22). Ergänzend sollten die Daten der jährlichen digitalen Befragung genutzt werden, die an alle ehemaligen Freiwilligen verschickt wird.

In der **zweiten Phase** der Evaluation ging es vorrangig darum, die langfristigen Wirkungen des Programms auf die Berufsbiografie der Freiwilligen mehrere Jahre nach dem FSJ Pädagogik zu rekonstruieren. Dazu sollten ehemalige Freiwillige des FSJ Pädagogik in Interviews befragt werden, die nun entweder Lehramt studieren bzw. bereits als Lehrkräfte arbeiten (z. B. im Vorbereitungs- oder Schuldienst) oder aber sich nicht für das Lehramt entschieden haben.

Aus der Auswertung dieser Befragungen sollte in enger Kommunikation mit dem Programmteam reflektiert und abgeleitet werden, wie die Programmangebote ggf. weiterzuentwickeln sind, um deren intendierte Wirksamkeit weiter zu erhöhen.

Die durch die Evaluation zu beantwortenden Fragen lauten

Fragen nach Zielen und Erwartungen der Befragten:

- A. Welche Ziele hatten die Befragten vor dem FSJ und welche haben sie tatsächlich erreicht?
- B. Wie hat sich die Erwartungshaltung während des FSJ entwickelt / welche neuen Erwartungen entstanden während des FSJ?
- C. Welche weiteren, zuvor nicht intendierten Ziele haben die Befragten eventuell erreicht?

Fragen nach unmittelbaren Wirkungen des FSJ Pädagogik:

- D. Inwieweit hat sich durch das FSJ Päd. der Berufswunsch gefestigt?
- E. Inwieweit hat sich das pädagogische Wissen verändert?

- F. Wie zufrieden sind die Befragten mit dem FSJ Päd.?
- G. Welche Bedeutung hatte die Begleitung durch die DKJS für die Befragten?

Fragen nach langfristigen Wirkungen des FSJ Pädagogik:

- H. Wie wirkte sich das FSJ Pädagogik über berufliche Ziele hinaus auf die Persönlichkeitsentwicklung der Befragten aus?
- I. Wie wurde die Berufsbiographie der Befragten durch das FSJ Päd. beeinflusst?
- J. Welche Programmangebote haben wie stark auf welches Wirkziel eingezahlt?

Fragen nach offenen Rückmeldungen zum FSJ Pädagogik:

- K. Was möchten die befragten Freiwilligen von sich aus mitteilen?
- L. Welche Wünsche ans Studium sind aus den FSJ-Erfahrungen heraus entstanden?
- M. Welche kritischen Hinweise und Verbesserungsvorschläge geben sie?

3. METHODISCHES VORGEHEN

3.1. METHODISCHES VORGEHEN IN PHASE 1

Für die Phase 1 der Evaluation wurde dem Evaluationsteam seitens der Auftraggebenden ein umfangreiches Kontingent an Datensätzen zur Verfügung gestellt. Es handelte sich hierbei um Daten aus der Nachbefragung aus dem Jahr 2024 von allen Teilnehmenden, die einer späteren Kontaktierung zugestimmt hatten sowie den Daten aus den Nachbefragungen der Jahre 2020 bis 2023. Diese Nachbefragungen erfolgten standardisiert und online durch die Auftraggeberseite selbst. Sie fragten den aktuellen Status der Freiwilligen bezüglich ihres Studien- oder Berufsweges, der Zufriedenheit mit dem gewählten Weg und zu eventuell noch bestehenden Kontakten zu anderen ehemaligen Freiwilligen ab.

Weiterhin standen für die Evaluation Daten einer Vorher- und Nachbefragung der Teilnehmenden des Jahrgangs 2021-2022 zur Verfügung. Darin wurden die Teilnehmenden unter anderem über ihre Ziele und Erwartungen an den FSJ Pädagogik, ihr Vorwissen über den Bereich Pädagogik, das erlangte Wissen in diesem Bereich, ihre positiven wie negativen Erfahrungen im FSJ Pädagogik insgesamt und an den Praxisschulen sowie zu ihren Plänen nach dem FSJ Pädagogik befragt. Diese Daten wurden hauptsächlich der nachfolgend beschriebenen Auswertung zugeführt und damit für die Beantwortung der entsprechenden Evaluationsfragen genutzt.

In einem ersten Schritt wurden über personalisierte Codes diejenigen Teilnehmenden ermittelt, die bestimmte Items sowohl der Vorher- als auch der Nachbefragung beantwortet hatten, was Aussagen über die konkrete Entwicklung dieser Gruppe von Teilnehmenden ermöglichte. In einem zweiten Schritt wurden daraufhin die absoluten und relativen Häufigkeiten der Antworten sowie deren Verteilung berechnet. Weiterhin wurde bestimmt, in welcher Richtung sich die gegebenen Antworten der betreffenden Teilnehmenden verändert hatten. Daraus wurde auf die Entwicklungsrichtung in betreffenden Bereichen geschlossen (z.B. von „Unsicherheit“ zu „Sicherheit“), deren Häufigkeiten wiederum in die Beantwortung der Evaluationsfragen einfließen.

Aus den Antworten auf die offenen Fragen wurden durch induktives Vorgehen Kategorien gebildet. Die Anzahl von Aussagen innerhalb einer Kategorie sowie mögliche Wiederholungen, die auf eine besondere Gewichtung dieser Inhalte hinweisen, wurden ebenfalls zur Beantwortung der Evaluationsfragen herangezogen.

3.2. METHODISCHES VORGEHEN IN PHASE 2

In der Phase 2 der Evaluation ging es ja besonders darum, langfristige Wirkungen des FSJ Pädagogik auf die Berufsbiografie der Befragten abzubilden. Dafür wurde die Methode leitfadengestützter Gruppeninterviews gewählt. Die Interviews wurden aufgezeichnet und im Nachgang transprotokolliert (eine Kombination aus Transkription und Protokollierung). Diese Transprotokolle wurden inhaltsanalytisch mithilfe der Software „MAXQDA“ aufgeschlüsselt. Die dabei isolierten Inhaltskategorien bildeten die Grundlage für die qualitativen Aussagen im Abschnitt 4.

Der Zusammenstellung der Interview-Gruppen (3 bis 5 ehemalige Freiwillige des FSJ Pädagogik) wurden die möglichen berufsbiografischen Wegentscheidungen nach Absolvieren des FSJ zugrunde gelegt:

Samplinggruppe	Berufsweg von Absolventen des FSJ Pädagogik ...
1: „Dranbleiber“	..., die ein Lehramtsstudium erfolgreich abgeschlossen haben und sich im Referendariat oder Lehramt befinden
2a: „Dranbleiber“	..., deren Berufswunsch im FSJ bestätigt wurde und die ein Lehramtsstudium aufgenommen haben
2b: „Dranbleiber“	..., deren Unsicherheit hinsichtlich ihres Berufswunsches durch das FSJ beseitigt wurde und die ein Lehramtsstudium aufgenommen haben
2c: „Dranbleiber“	..., deren Berufswunsch erst während des FSJ entstanden ist und die ein Lehramtsstudium aufgenommen haben
3: „Umsteiger“	..., die nach dem FSJ ein Lehramtsstudium aufgenommen, es jedoch abgebrochen haben
4: „Fernbleiber“	..., die sich nach dem FSJ gegen ein Lehramtsstudium entschieden haben

Die Rekrutierung der Interviewteilnehmer*innen erfolgte durch die Auftraggeberseite selbst. Dazu wurde an alle Ehemaligen des FSJ Pädagogik ein Fragebogen versendet, in welchem zum einen die für die Gruppenbildung grundlegenden Berufswegentscheidungen und zum anderen die Bereitschaft zur Teilnahme am Gruppeninterview abgefragt wurden. Insgesamt konnten auf diese Weise 28 Interviewteilnehmer*innen gewonnen werden, von denen mit 20 letztlich real ein Gruppeninterview durchgeführt werden konnte.

Der verwendete Interviewleitfaden war für alle Samplinggruppen weitestgehend einheitlich und wurde lediglich bei spezifischen Fragen entsprechend des eingeschlagenen Berufsweges angepasst.

4. DARSTELLUNG DER EVALUATIONSBEFUNDE

4.1. ZIELE UND ERWARTUNGEN DER BEFRAGTEN

In diesem Abschnitt sollen Antworten auf die Evaluationsfragen A bis C gegeben werden:

- Welche Ziele hatten die Befragten vor dem FSJ und welche haben sie tatsächlich erreicht?
- Wie hat sich die Erwartungshaltung während des FSJ entwickelt / welche neuen Erwartungen entstanden während des FSJ?
- Welche weiteren, zuvor nicht intendierten Ziele haben die Befragten eventuell erreicht?

Einschränkend muss vorausgeschickt werden, dass die Ziele und die Erwartungen der Teilnehmenden mit den verwendeten Instrumenten zwar getrennt voneinander erfasst werden sollten, diese Unterscheidung jedoch von den Befragten selbst nicht so trennscharf vorgenommen wurde, d.h. Aussagen zu ihren Zielen oder Erwartungen vermischten sich häufig.

Die Befragten gaben an, sehr häufig mit klaren Zielen in das FSJ Pädagogik gestartet zu sein. Dabei kreisten die Hauptziele der Befragten um Veränderungen, in deren Mittelpunkt sie selbst standen. Dabei lässt sich wiederholt das Muster eines Dreischritts erkennen: Die Befragten wünschten zunächst, ihr Wissen um die Inhalte und Besonderheiten der Pädagogik aufzubauen oder zu erweitern, im besten

„Aber ich kannte den Beruf [Lehrer*in] ja nur aus Sicht des Schülers und wollte einfach nochmal aus einer anderen Perspektive draufschauen und ein Gefühl dafür bekommen, wie die Praxis aussieht, um dann entscheiden zu können, ob das wirklich das Richtige ist.“

Falle über den Weg der praktischen Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern an einer Schule. In einem zweiten Schritt ging es ihnen oft darum, einen Informationsgewinn auch über sich selbst und insbesondere über ihre Eignung als Lehrkraft zu erhalten. Erst im letzten Schritt stand für sie das Ziel, sich beruflich zu orientieren und eine Berufsentscheidung für oder gegen den Lehrberuf zu fällen.

Dazu setzten sie sich auch das Ziel, in den Austausch mit anderen Freiwilligen zu gehen, um weitere Perspektiven einzubeziehen.

Seltener benannt wurde das Ziel, die Zeit zwischen Schule und Studium mit einer sinnvollen Tätigkeit zu überbrücken.

Die Befragten äußerten oft, dass sie mit wenigen Erwartungen in das FSJ Pädagogik begaben. Viele ihrer Erwartungen bildeten sich erst während des Jahres – z.B. viel mit Kindern arbeiten zu dürfen, eigenen Unterricht zu geben, fachlichen Input zu erhalten und auf das Studium insgesamt vorbereitet zu werden.

Positiv lässt sich zusammenzufassen, dass die befragten Freiwilligen fast übereinstimmend aussagten, dass sie ihre für das FSJ Pädagogik gesteckten Ziele rückblickend als vollständig erfüllt sehen.

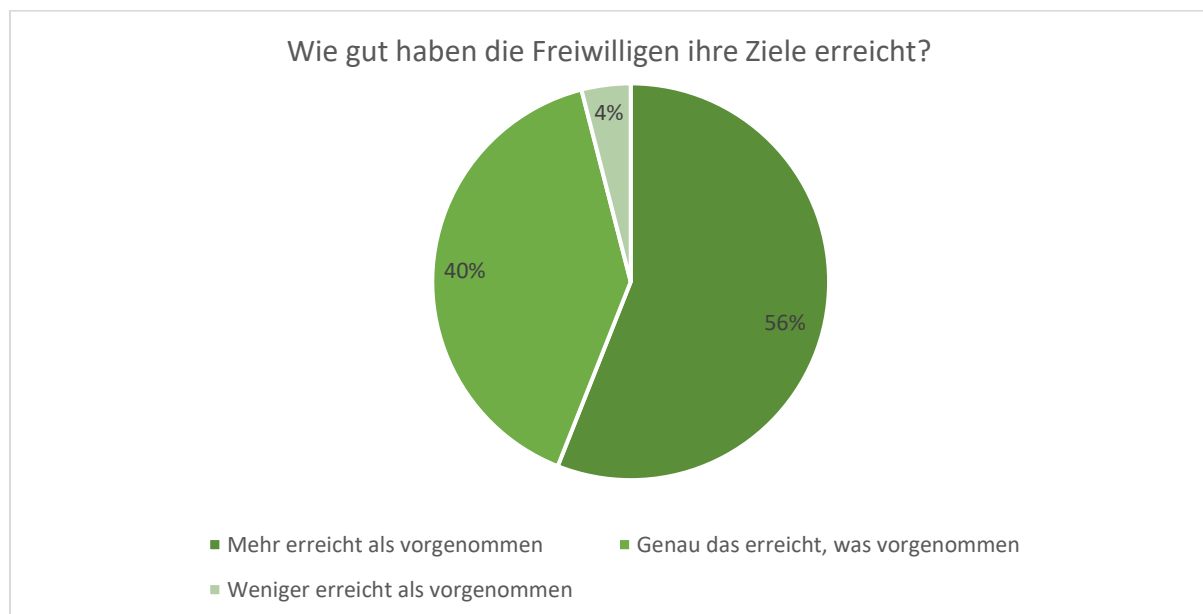


Abbildung 1: Erfüllungsgrad der Ziele der Befragten

Die Erwartungen wurden zum größten Teil erfüllt. Es gab allerdings auch Erwartungen, die nur teilweise oder nicht ausreichend erfüllt wurden. Dazu gehörte, genaue Informationen zum Studium zu erhalten und über die Erfahrung des eigenen Unterrichtens Kompetenzen in der Unterrichtsführung zu erwerben.

Kernaussagen zu „Ziele und Erwartungen der Freiwilligen“:

- **Hauptziele der Freiwilligen:**
 - Aufbau oder Erweiterung von Wissen über Pädagogik, insbesondere durch praktische Erfahrungen mit Kindern.
 - Gewinn von Selbsterkenntnis, ob sie für den Lehrerberuf geeignet sind.
 - Berufliche Orientierung und Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf.
 - Austausch mit anderen Freiwilligen zur Einbeziehung weiterer Perspektiven.
- **Sekundäres Ziel:**
 - Sinnvolle Überbrückung der Zeit zwischen Schule und Studium (seltener genannt).
- **Vermischung von Zielen und Erwartungen:**
 - Ziele und Erwartungen wurden nicht klar getrennt; oft äußerten Freiwillige, dass sie mit wenigen Erwartungen in das FSJ Pädagogik gingen.
 - Erwartungen entwickelten sich häufig erst während des FSJ, z. B.:
 - Viel mit Kindern arbeiten zu dürfen.
 - Eigenen Unterricht zu gestalten.
 - Fachlichen Input zu erhalten.
 - Auf das Studium vorbereitet zu werden.
- **Spezifische Wünsche:**
 - Mehr Informationen über das Studium, Anforderungen und Abläufe.
 - Unterstützung bei potenziellen Herausforderungen wie Arbeit mit großen Klassen.
 - Größere Praxisnähe im Studium.
- **Erfüllung der Ziele und Erwartungen:**
 - **Ziele:** Rückblickend wurden die Ziele übereinstimmend als erfüllt angesehen.
 - **Erwartungen:** Großteils erfüllt, aber teilweise Erfüllungsdefizite:
 - Fehlende Informationen zum Studium.
 - Unzureichende Kompetenzen in der Unterrichtsführung durch eigenes Unterrichten.

4.2. UNMITTELBARE WIRKUNGEN DES FSJ PÄDAGOGIK

In diesem Abschnitt wird dargestellt, welche Wirkungen sich bei den Befragten unmittelbar während des FSJ Pädagogik zeigten und für dessen Gelingen von Bedeutung waren. Im Abschnitt 4.3. werden anschließend Wirkungen des FSJ Pädagogik aufgezeigt, die von längerfristiger Relevanz für die

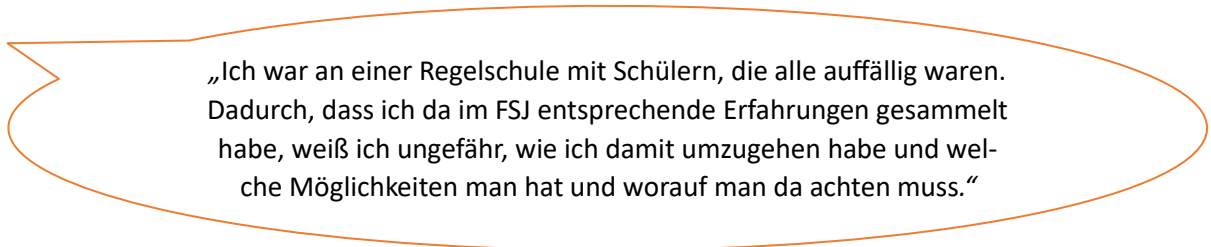
Befragten sind und sich oftmals auch erst weit nach dem FSJ zeigten. Die in diesem Abschnitt zu beantwortenden Evaluationsfragen lauten:

- D. Inwieweit hat sich durch das FSJ Pädagogik der Berufswunsch gefestigt?
- E. Inwieweit hat sich das pädagogische Wissen verändert?
- F. Wie zufrieden sind die Befragten mit dem FSJ Pädagogik?
- G. Welche Bedeutung hatte die Begleitung durch die DKJS für die Befragten?

Begonnen werden soll mit der Beantwortung der **Frage D.**, also der Wirkung des FSJ auf die Berufswünsche der Teilnehmenden. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Freiwilligen war sich zu Beginn des FSJ Pädagogik hinsichtlich ihres Berufswunsches, Lehramt zu studieren, unsicher. D.h., sie wussten nicht, ob Lehrkraft wirklich der Beruf ist, der zu ihnen passt und in dem sie ihr Arbeitsleben verbringen wollen. Eine ebenfalls recht große Gruppe von etwas mehr als einem Drittel der Befragten war sich hingegen bereits vor dem FSJ sehr sicher, dass sie ein Pädagogikstudium aufnehmen und Lehrkraft werden wollen. Das FSJ Pädagogik half beiden Gruppen, sicherer in ihrer Entscheidung zu werden, sodass nach dem FSJ nur noch ca. 5% bezüglich ihrer Berufswahl unsicher waren.

Die Zeit an den Praxisschulen hat sie mehrheitlich positiv geprägt, insgesamt ihrer Entwicklung gedient und ihnen eine fundierte Entscheidungshilfe für ihren weiteren beruflichen Lebensweg mitgegeben und sie für das Lehramtsstudium motiviert.

Zur **Frage E.** geben die befragten Freiwilligen an, dass ihnen aus dem FSJ auch die erhofften Wissenszuwächse im Bereich Didaktik und Methodik der Unterrichtsführung erwachsen. Darüber hinaus wurden Wissenszuwächse hinsichtlich der Abläufe, Strukturen und rechtlichen Rahmungen von Schulen genannt - zu einem geringeren Teil auch in konkreten Fächern, die sie unterrichteten. Weitere Bereiche, in denen sich die Befragten nach dem FSJ informierter und kompetenter fühlten, betrafen die Bereiche Zeitmanagement, Krisenintervention und Konfliktmanagement.



„Ich war an einer Regelschule mit Schülern, die alle auffällig waren. Dadurch, dass ich da im FSJ entsprechende Erfahrungen gesammelt habe, weiß ich ungefähr, wie ich damit umzugehen habe und welche Möglichkeiten man hat und worauf man da achten muss.“

Bereits vorhandene Fähigkeiten – viele der befragten Freiwilligen berichteten, dass sie bereits Erfahrungen durch Trainertätigkeit, Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe oder die Arbeit mit jüngeren Geschwistern hatten – konnten ausgebaut und konsolidiert werden. Darüber hinaus eröffnete das FSJ Pädagogik den Teilnehmenden die Möglichkeit, vielfältige neue Sozialkontakte, die zum Teil auch nach dem FSJ noch bestehen blieben, zu knüpfen.

Zu **Frage G.** gaben die Befragten durchweg an, sich während des FSJ Pädagogik umfangreich und gut durch die Mitarbeitenden der DKJS betreut gefühlt zu haben. Die Betreuer*innen fungierten als kompetente Ansprechpartner*innen und als Unterstützung bei vielen individuellen Anliegen, z.B. bei der Klärung von Konflikten, bei Verunsicherung in herausfordernden Situationen oder bei der konkreten Ausgestaltung des Themenfindung für ein Projekt innerhalb des FSJ Pädagogik.

Dies alles führte dazu, dass die Befragten mit dem FSJ Pädagogik insgesamt überwiegend sehr zufrieden waren (**Frage F.**):

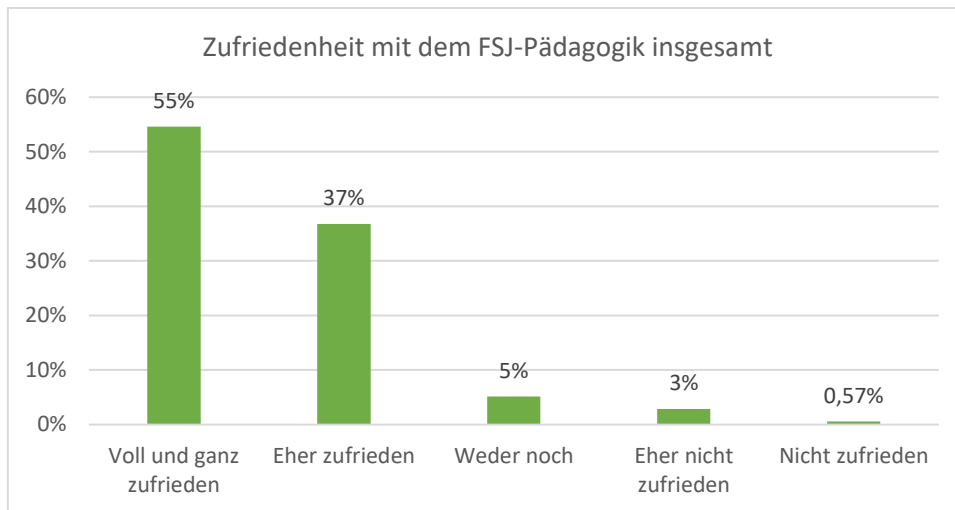


Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem FSJ Pädagogik insgesamt

Die Befragten bestätigen den Mehrwert des FSJ Pädagogik in Hinblick auf ein Pädagogikstudium und eine zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft.

Kernaussagen zu „Unmittelbare Wirkungen des FSJ Pädagogik“:

- Das FSJ Pädagogik hatte unmittelbare Auswirkungen auf die Berufsorientierung der Freiwilligen, indem es ihnen half, sicherer in ihrer Berufswahl zu werden.
- Die Freiwilligen erlebten Wissenszuwächse in Didaktik, Methodik und spezifischen Unterrichtsfächern sowie zu Schulstrukturen und gesetzlichen Grundlagen.
- Bereits vorhandene Fähigkeiten konnten ausgebaut werden, und neue Sozialkontakte wurden geknüpft.
- Die Betreuung durch die DKJS-Mitarbeitenden wurde als umfassend und unterstützend wahrgenommen.
- Die Freiwilligen waren insgesamt sehr zufrieden mit dem FSJ Pädagogik und sahen es als wertvolle Vorbereitung für ein Pädagogikstudium und eine Lehrtätigkeit an.

4.3. LANGFRISTIGE WIRKUNGEN DES FSJ PÄDAGOGIK

Neben den unmittelbaren Wirkungen, insbesondere auf die Berufswahlentscheidung der Freiwilligen, erzielte das FSJ Pädagogik auch langfristige Wirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Berufsbiographie der Befragten, sowohl derer, welche nach dem FSJ Pädagogik ein Lehramtsstudium aufnahmen, als auch derer, welche sich gegen ein Lehramtsstudium entschieden. Die Evaluationsfragen, zu denen in diesem Abschnitt Antworten gegeben werden sollen, lauten deshalb:

- H. Wie wirkte sich das FSJ Päd. über berufliche Ziele hinaus auf die Persönlichkeitsentwicklung der Befragten aus?
- I. Wie wurde die Berufsbiographie der Befragten durch das FSJ Päd. beeinflusst?
- J. Welche Programmangebote haben wie stark auf welches Wirkziel eingezahlt?

Alle befragten Freiwilligen schreiben dem Einsatz an der Praxisschule während ihres FSJ den stärksten Einfluss nicht nur auf ihre Berufsentscheidung, sondern vor allem auch im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung zu (**Frage H**). Über die Tätigkeit an den Schulen, das Interagieren mit den am Schulalltag beteiligten Personen, aber auch mit anderen Freiwilligen und die verschiedenen Herausforderungen des FSJ Pädagogik insgesamt, erfuhren sie eine spürbare Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit. So hoben sie die Erhöhung der eigenen, insbesondere Sozialkompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Kommunikationskompetenz, (Selbst-)Reflexionsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungskompetenz, Problem- und Konfliktlösungsfähigkeit oder Führungskompetenz hervor. Sehr häufig erlebten sie einen Zuwachs an Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, der ihnen auch von Personen in ihrem Familien- und Bekanntenkreis rückgemeldet wurde.

"Der Einsatz an der Schule, alles, was man da mitbekommen hat, war so ein Förderungsprozess für Soft Skills."

Ebenso stark beeinflusste der Einsatz an der Praxisschule ihre Berufsbiographie (Frage J). So wussten Lehramtsstudierende und Lehrkräfte dank ihrer Erfahrungen an den Einsatzschulen schon frühzeitig, was nach dem Studium und teilweise auch während ihres Lehramtsstudiums auf sie zukommen wird. Sie fühlten sich gegenüber ihren Kommiliton:innen um Wissen und Erfahrungen zur Lehramtspraxis reicher und bestätigten mit ihren Antworten, dass sie das im FSJ Pädagogik erlangte Wissen im Studium anwenden konnten und dieses nicht nur für ihr Freiwilliges Soziales Jahr von Nutzen war oder gar ungenutzt zurück blieb.

"Ich wusste, was nach dem Studium auf mich zukommt, und das wollte ich haben, darauf hatte ich mich gefreut."

Doch nicht nur Lehrkräfte und Lehramtsstudierende sahen sich durch das FSJ Pädagogik in ihrer beruflichen Entwicklung bereichert, sondern auch die Befragten, welche sich gegen ein Lehramtsstudium entschieden oder ein solches abgebrochen hatten. Befragte, die beruflich mittlerweile in Ergotherapie, Logopädie und Sozialer Arbeit tätig sind, berichteten, dass sie die Arbeit an den Einsatzschulen besonders sensibilisierte für den heutigen Umgang mit jungen und jugendlichen Adressat:innen. Der umfangreiche thematische Input, welchen sie durch die Seminarwochen und Bildungstage erhielten, bereicherte insbesondere mit Methoden, die über den Lehramtsberuf hinaus in anderen pädagogischen Berufen eingesetzt werden können. Entsprechend nutzen sie in ihrem jetzigen Beruf beispielsweise im FSJ angelegte Materialien der Erlebnis- und Spielepädagogik (**Frage I**).

Die befragten (mittlerweile) Lehrkräfte und Lehramtsstudierenden messen den Seminarwochen und Bildungstagen ebenfalls einen großen Einfluss sowohl auf die Persönlichkeitsentwicklung als auch die Berufsbiographie bei. Hervorgehoben wurden der Austausch mit den anderen Freiwilligen sowie die Gruppenarbeiten, welche Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Toleranz und (Selbst-)Reflexionsvermögen stärkten. Aber auch die Themenvielfalt sowie zu großen Teilen auch die Art ihrer Vermittlung wirkten bei allen Befragten über das FSJ Pädagogik hinaus. In allen Befragungen fanden ausdrücklich die vermittelten Methoden und deren Praktikabilität positive Erwähnung, welche sowohl im Lehramtsstudium als auch in der anschließenden Lehrtätigkeit weitere Anwendung fanden und finden (**Frage J**).

Insbesondere die befragten Lehrkräfte betonten den starken Einfluss des FSJ Pädagogik insgesamt und des darin gesammelten Wissens zum realen Schulalltag, seinen Strukturen, der Methodik und Didaktik. Dieser Einfluss war sowohl bei ihrem Studienabschluss als auch bei ihrer heutigen Tätigkeit spürbar, in welcher Themen aus dem FSJ Pädagogik wiederkehren und auf das dort angelegte Material zurückgegriffen werden kann.

Kernaussagen zu „Langfristige Wirkungen des FSJ Pädagogik“:

- Das FSJ Pädagogik hat langfristige Wirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und Berufsbiographie der Freiwilligen.
- Der Einsatz an der Praxisschule beeinflusst stark die Berufsentscheidung und Persönlichkeitsentwicklung.
- Freiwillige entwickeln Sozialkompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Kommunikationskompetenz und Führungskompetenz.
- Zuwachs an Selbstbewusstsein und Selbständigkeit wird von ihrem Umfeld wahrgenommen und bestätigt.
- Die Erfahrungen an Einsatzschulen bereichern die Berufsbiographie von befragten Lehramtsstudierenden und Lehrkräften.
- Wissen aus dem FSJ wird im Studium und in der Lehrtätigkeit angewendet.
- Auch Freiwillige, die sich gegen ein Lehramtsstudium entschieden, profitieren beruflich vom FSJ.
- Seminarwochen und Bildungstage stärken Teamfähigkeit, Toleranz und Reflexionsvermögen.
- Methoden aus dem FSJ finden Anwendung im Lehramtsstudium und in der Lehrtätigkeit.
- Inzwischen praktizierende Lehrkräfte betonen den Einfluss des FSJ auf das Verständnis des realen Schulalltags und die Anwendung von Methodik und Didaktik.

4.4. OFFENE RÜCKMELDUNGEN ZUM FSJ PÄDAGOGIK

Die Rückmeldungen zum FSJ Pädagogik insgesamt sind in erster Linie positiv. Gleichwohl finden sich auch kritische Hinweise und Verbesserungsvorschläge, aber auch auf den Erfahrungen des FSJ Pädagogik basierende Wünsche ans Lehramtsstudium. In diesem Abschnitt sind deshalb Antworten auf die noch verbleibenden Evaluationsfragen zu finden:

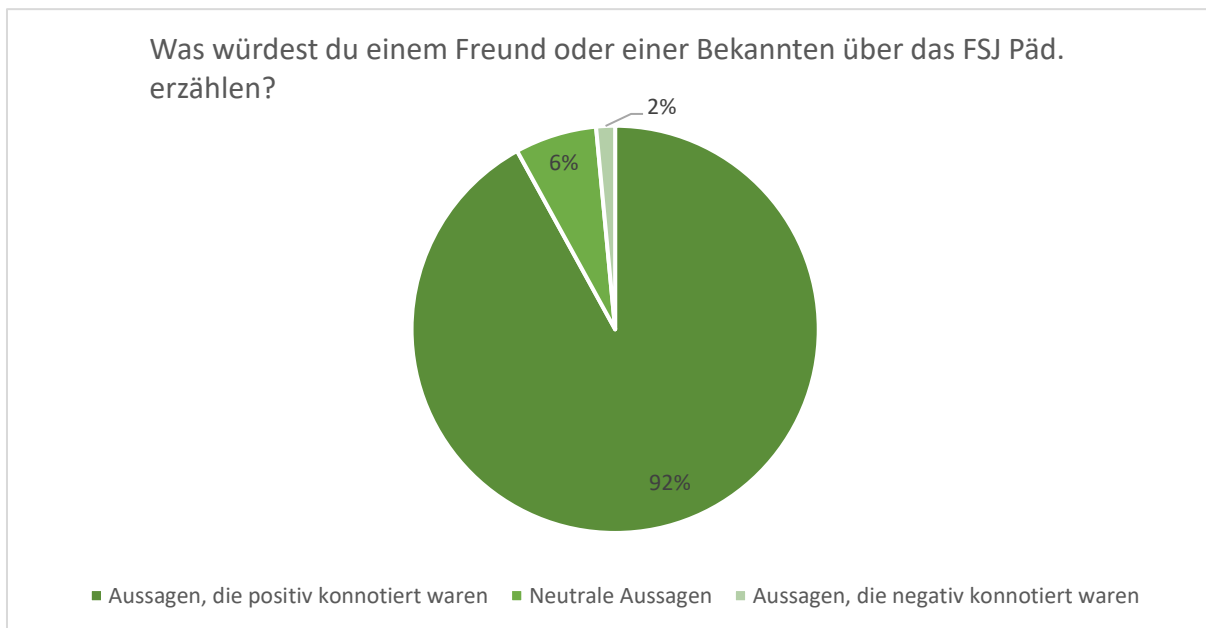
- K. Was möchten die befragten Freiwilligen von sich aus mitteilen?
- N. Welche Wünsche ans Studium sind aus den FSJ-Erfahrungen heraus entstanden?
- O. Welche kritischen Hinweise und Verbesserungsvorschläge geben sie?

Insbesondere von aktuell Lehramtsstudierenden wurde das FSJ Pädagogik als Voraussetzung für ein erfolgreiches Lehramtsstudium eingeschätzt. Sie heben den Wert der praktischen Erfahrungen vor allem im Hinblick auf das stark theoretisch ausgerichtete Studium hervor, aber auch seinen Beitrag zur persönlichen Weiterentwicklung im Allgemeinen. Die befragten, inzwischen praktizierenden

Lehrkräfte strichen den Vorteil des FSJ Pädagogik für den späteren Beruf ebenfalls heraus. Auch das positive Gefühl des Gebrauchtwerdens und der Wertschätzung wurde häufig thematisiert.

"Nur durch dieses FSJ lernt man, was es wirklich bedeutet, Lehrer:in zu sein."

Abbildung 3: Verteilung von Aussagen zum FSJ Pädagogik nach ihrer wertenden Konnotation



Befragte, welche sich nach ihrem FSJ gegen das Lehramtsstudium entschieden, äußerten sich froh über die Möglichkeit, bevor sie wahrscheinlich eine falsche Berufsentscheidung getroffen hätten, diese in der Praxis erprobt und hinterfragt haben zu können.

Die in den Befragungen erhobenen Verbesserungsvorschläge (**Frage O**) betreffen sowohl inhaltliche als auch organisatorische Themen:

- In Bezug auf Studium und Beruf schlugen die Befragten vor, die Vorteile des Absolvierens des FSJ Pädagogik vor der Aufnahme eines Lehramtsstudiums, deutlicher nach außen zu kommunizieren.
- Anbindung auch anderer pädagogischer Berufe sowie Berufsberatungsmöglichkeiten innerhalb des FSJ, welche nicht vornehmlich auf das Lehramtsstudium ausgerichtet sind, könnten die Berufsentscheidung erleichtern.
- Gleiches würde auch für eine Integration einer Begleitung bei der Berufsfindung in das FSJ Pädagogik sprechen.
- Umfangreichere Informationen darüber, was Lehramtsstudierende beim Studium erwartet, mit dem Hinweis auf das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis, kann zu noch fundierteren Entscheidungen für oder gegen ein Lehramtsstudium führen.
- Bezüglich des Studiums wünschten sich die Befragten eine passgenauere Vorbereitung, z.B. durch die Bereitstellung von Informationen wie Anforderungen und Abläufe des Studiums. Auch wünschten sie sich ein Eingehen auf potentielle Quellen von Überforderung, wie zum Beispiel die Arbeit mit großen Klassen.
- Einige Befragte äußerten sich zu Informationsdefiziten hinsichtlich der Einsatzschule. So sollte z.B. die Wechselmöglichkeit, sowohl der Einsatzschule als auch der Schulform, deutlicher kommuniziert werden.

- Auch gegenüber der Einsatzschule selbst kann eine klarere Verständigung über Sinn und Zweck des FSJ Pädagogik sowie der damit verbundenen Aufgaben für mehr Sicherheit sowohl aufseiten der Freiwilligen als auch der zuständigen Lehrkräfte an der Einsatzschule sorgen.
- Um an den Einsatzschulen mit Schüler:innen besser vorbereitet agieren zu können, markierten Befragte als sinnvoll, bereits in der Vorbereitungswoche umfangreicheres pädagogisches Wissen zu vermitteln.

Kritik (**Frage O**) betraf vor allem:

- Die Arbeitszeitverteilung (40 Stunden in der Schule plus Vor- / Nachbereitungszeit vs. 25 Stunden in der Schule), welche von mehreren Befragten unterschiedlich und als nicht einheitlich geregelt wahrgenommen wurde.
- Den fehlenden Ausgleich bei höherem finanziellen Aufwand aufgrund längerer Anreisen oder der Notwendigkeit, eine Wohnung vor Ort anzumieten.
- Einigen Befragte hielten ein Auswahlverfahren in Präsenz für ein FSJ Pädagogik passender.

Aus den Erfahrungen des FSJ Pädagogik sowie bereits gesammelten Erfahrungen im Lehramtsstudium formulierte die Mehrheit der befragten Lehramtsstudierenden und Lehrkräfte Wünsche an die Gestaltung künftiger Lehramtsstudiengänge (**Frage N**).

- So wünschen sich die Befragten in erster Linie einen stärkeren Praxis- und Realitätsbezug sowohl bei der Vermittlung theoretischer Grundlagen als auch in der Anlage der Schulpraktika. Sie sollten früherer, längerer und regelmäßiger in das Studium integriert werden.
- In diesem Zusammenhang wurde eine duale Form des Lehramtsstudiums angeregt.
- Praktisches Experimentieren mit unterschiedlichen Methoden unter Realbedingungen.
- Stärkerer Fokus der Studieninhalte auf Sozialkompetenzen, den Umgang mit herausfordernden Situationen und herausfordernden Schüler:innen.

Kernaussagen zu „Offene Aussagen zum FSJ Pädagogik“:

- Die Rückmeldungen zum FSJ Pädagogik sind überwiegend positiv, jedoch gibt es auch Kritik und Verbesserungsvorschläge.
- Lehramtsstudierende schätzen das FSJ Pädagogik als wertvolle praktische Erfahrung und Vorbereitung auf das theoretische Studium.
- Praktizierende Lehrkräfte sehen Vorteile des FSJ Pädagogik für den ergriffenen Beruf.
- Freiwillige, die sich gegen ein Lehramtsstudium entschieden, schätzen die Möglichkeit, ihre Berufswahl hinterfragen zu können.
- Freiwillige wünschen sich eine bessere Kommunikation der Vorteile des FSJ Pädagogik für ein Lehramtsstudium.
- Mehr Anbindung an andere pädagogische Berufe und Berufsberatung wird vorgeschlagen.
- Umfangreichere Informationen über das Lehramtsstudium und das Verhältnis von Theorie und Praxis werden gewünscht.
- Informationsdefizite zur Möglichkeit des Wechsels der Einsatzschule sollten behoben werden.
- Kritik an der uneinheitlichen Arbeitszeitverteilung und fehlendem finanziellen Ausgleich.
- Wünsche an künftige Lehramtsstudiengänge beinhalten stärkeren Praxisbezug und duale Studienformen.

- Bezüglich des Studiums wünschten sie sich eine passgenaue Vorbereitung, z.B. durch die Bereitstellung von Informationen wie Anforderungen und Abläufe des Studiums. Auch wünschten sie sich ein Eingehen auf potentielle Quellen von Überforderung, wie zum Beispiel die Arbeit mit großen Klassen. Aus den Erfahrungen im FSJ Pädagogik abgeleitet, wünschten sie sich für ihr Studium eine große Praxisnähe.

5. ZUSAMMENFASSENDE EINSCHÄTZUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die über die erhobenen und ausgewerteten Daten gefundenen Antworten auf die gestellten Evaluationsfragen lassen den Schluss zu, dass über die evaluierte Umsetzungsvariante eines FSJ Pädagogik, wie sie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Sachsen praktiziert, den Teilnehmenden nicht nur eine aktuelle, über den unmittelbaren Zeitraum des FSJ wirkende positive Selbst-, Gruppen und Schulpraxiserfahrung vermittelt wird, sondern die erzielten Wirkungen dieses FSJ-Modells weit über dessen Zeithorizont hinaus reichen und sich vor allem in dessen nachhaltiger Studien- und (Schul-)Praxistauglichkeit und -nützlichkeit zeigen. Damit wird das DKJS-Konzept eines FSJ Pädagogik der Realisierung seiner gesteckten Ansprüche und Wirkungsziele weitestgehend gerecht.

Doch bekanntlich ist nichts so gut, dass es nicht auch noch verbessert werden könnte. Deshalb möchten die Evaluator*innen, außer einem „Klasse, weiter so!“ auch einige Anregungen und Handlungsempfehlungen an die Auftraggeber*innen der Evaluation weitergeben, mit der Zuversicht, dass durch ihre Berücksichtigung die Nachhaltigkeit, Praxistauglichkeit und Nützlichkeit des FSJ Pädagogik der DKJS für künftige Adressat*innen noch weiter gesteigert werden könnte und sollte.

An dieser Stelle sei jedoch darauf hingewiesen, dass sich die folgenden Handlungsempfehlungen letztlich aus den Hinweisen oder Kritikpunkten der geführten Interviews speisen und nicht auf eigene Erfahrungen oder Expertise im untersuchten Handlungsfeld gründen. Inhaltliche Wiederholungen von Aussagen, die weiter oben schon einmal festgehalten wurden, sind somit unvermeidbar.

Handlungsempfehlungen bezüglich der Praxisschulen:

- Es wird empfohlen, die Freiwilligen vor der Wahl einer Praxisschule deutlicher darüber aufzuklären, dass bei festgestellter Inkompatibilität unbedingt das Gespräch mit der DKJS-Betreuerin gesucht werden sollte und die Möglichkeit besteht, ggf. die Schule oder Schulform später auch noch zu wechseln.
- Den Praxisschulen sollte deutlich kommuniziert werden, worin Sinn und Zweck des FSJ Pädagogik bestehen, welche Aufgaben damit für beide Seiten verbunden sind und dass das Vertragsverhältnis bei Nichterfüllung einseitig aufgekündigt werden kann und muss.
- Die Regelung, dass jene Schulen, die Freiwillige zuvor selbst absolviert haben, als Praxisschule für sie ausscheiden, sollte überdacht werden. Gerade unter dem Gesichtspunkt, Lehrkräfte für den ländlichen Raum zu gewinnen, könnte der Bindungsfaktor an die Heimatschule entscheidend sein.

Handlungsempfehlungen bezüglich der Berufsorientierung:

- Information und Beratung auch zu anderen pädagogischen Berufen als ausschließlich dem Lehramt, könnte die Sicherheit in der Berufsentscheidung auch für oder gegen ein Lehramtstudium weiter verbessern.
- Dazu gehört auch, realistisch darüber zu informieren, was künftige Lehramtsstudierende im Studium erwartet, insbesondere zum Verhältnis zwischen Theorie und Praxis.

Handlungsempfehlungen bezüglich der zu vermittelnden Inhalte:

- Vermittlung pädagogischen Grundwissens bereits in der Vorbereitungswoche, um an den Einsatzschulen von Anfang an gut vorbereitet mit Schüler:innen agieren zu können.

Handlungsempfehlungen bezüglich organisatorischer Themen:

- Die Vorteile des Absolvierens eines FSJ Pädagogik vor der Aufnahme eines Lehramtsstudiums oder auch anderer pädagogischer Ausbildungen, sollte offensiver nach außen kommuniziert werden.
- Die Arbeitszeitverteilung an den Praxisschulen sollte einheitlich und verbindlich geregelt werden.
- Es sollten auch Möglichkeiten eines finanziellen Ausgleichs bei höherem Aufwand zum Erreichen und Praktizieren an Schulen in abgelegenen Regionen geprüft werden – gerade auch im Hinblick auf den dort verstärkt herrschenden Fachkräftemangel.
- Die Nutzerfreundlichkeit des Online-Formats für das Auswahlverfahren sollte verbessert werden.